

**UNIVERSITÄT PADERBORN**

**MASTERSTUDIENGANG KULTURERBE**

**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis  
Wintersemester 2018/19**



**Masterstudiengang Kulturerbe**  
**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis**  
**Wintersemester 2018/19**

**BASISMODUL 1:**

L.068.14680

**Prof. Dr. Eva-Maria Seng**

**„Methoden der Kunstgeschichte, Ethnologie und Sozialgeschichte“**

HS, Di. 11:00 – 13:00 c.t.

Raum: W 4 208

Beginn: Di. 16.10.2018

Im Seminar sollen die wichtigsten Methoden der Kunst- und Kulturgeschichte, der Ethnologie und der Sozialwissenschaften vorgestellt und anhand von Beispielen diskutiert werden. Der Bogen soll dabei von der Ikonographie/Ikonologie, der Stilgeschichte, der kunstgeschichtlichen Hermeneutik über den Einsatz von statistischem Material, der Oral History, der Mentalitätsgeschichte, der Feldforschung, der „Dichten Beschreibung“ bis hin zur symbolischen Kommunikation gespannt werden.

**Literatur:**

Hans Belting u. a. (Hrsg.), Kunstgeschichte. Eine Einführung, 7., überarb. und erw. Aufl. Berlin 2008; Oskar Bätschmann, Einführung in die kunstgeschichtliche Hermeneutik, Darmstadt 2001; Achim Landwehr, Stefanie Stockhorst, Einführung in die europäische Kulturgeschichte, Paderborn 2004; Wolfdietrich Schmied-Kowarzik, Justin Stagl (Hrsg.), Grundfragen der Ethnologie. Beiträge zur gegenwärtigen Theorie-Diskussion, Berlin 1993; Clifford Geertz, Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme, Frankfurt a.M. 1999.

## **BASISMODUL 2:**

L.068.14090

**Prof. Dr. Eva-Maria Seng**

**„Kulturelles Erbe: Entwicklung, Geschichte, Denkmalpflege und aktuelle Positionen“**

VL, Mi. 11:00 – 13:00 c.t.

Raum: Hörsaal P 6 2.03

Beginn: Mi. 17.10.2018

Wir haben es heute geradezu mit einem wahren Kult des historischen Erbes zu tun. Seismographisch lässt sich dieser Erfolg an der UNESCO-Welterbekonvention festmachen. Heute umfasst die Welterbeliste 1007 Denkmäler in 161 Ländern. Sie zählt damit zu den erfolgreichsten Konventionen. In der Vorlesung soll nun nicht nur dem engeren Ausschnitt des Weltkulturerbes nachgegangen werden, sondern es sollen die unter dem Begriff des kulturellen Erbes gefassten Bereiche vorgestellt werden. Dabei wird sowohl die Herausbildung und historische Entwicklung vom kulturellen Erbe zur Sprache kommen, als auch dessen Weiterentwicklung durch die in diesem Zusammenhang entstehende Denkmalpflege sowie deren theoretische Ausformulierung und praktische Umsetzung. Fragen wie Rekonstruktion, Restaurierung und Wiederaufbau werden an konkreten Beispielen diskutiert ebenso wie der schillernde Begriff der Authentizität. Darüberhinaus soll der Zusammenhang zwischen materiellem und immateriellem Kulturerbe reflektiert werden. Im Zuge der Internationalisierung und damit der Ausweitung der europäischen Perspektive können hier überdies exemplarisch Problemfelder wie Globalisierung bzw. Glokalisierung aufgezeigt werden.

### **Literatur:**

Eva-Maria Seng, Kulturerbe zwischen Globalisierung und Lokalisierung, in: Winfried Speitkamp (Hrsg.), Europäisches Kulturerbe. Bilder, Traditionen, Konfigurationen, Stuttgart 2013, S. 69–82; Eva-Maria Seng, Rekonstruktionen von Kontinuität zwischen 1600 und 1800: Überbrückung der durch Politik, Religion und Krieg verursachten Zäsuren, in: Winfried Nerdinger (Hrsg.), Geschichte der Rekonstruktion. Konstruktion der Geschichte. Publikation und Ausstellungskatalog, Pinakothek der Moderne, München 2010, S. 78–95 und S. 224–232; Eva-Maria Seng, World Cultural Heritage: Cultural Identity and the War on Works of Art. Introduction, Sketch of Problems and Objects, in: The Challenge of the Object. Section 6, The Proceedings of the 33. International

Congress in the History of Art. Nuremberg, 15.–20. July 2012. Comité International d'Histoire de l'Art, CIHA, Bd. 2, Nürnberg 2013, S. 430–434; Eva-Maria Seng, Materielles und Immaterielles Kulturerbe – global, regional, glocal?, Vortrag auf der Tagung „Kulturerbe Baden-Württemberg“ des Museumsverbandes Baden-Württemberg e.V., Stuttgart 09.–10.03.2012, verfügbar unter: <http://www.museumsverband-bw.de/pdf/Tagung/Kulturerbe/Seng/-Materielles/und/Immaterielles/Kulturerbe.pdf>; Eva-Maria Seng, Aus Fehlern lernen? Was kann man bei der Vergabe des Titels immaterielles Kulturerbe aus den Erfahrungen mit dem materiellen Kulturerbe ableiten und verbessern?, in: Politik und Kultur. Zeitung des Deutschen Kulturrates, Nr. 1 Januar–Februar 2014, S. 15f; Eva-Maria Seng, Kulturelles Erbe. Denkmalpflege, Restaurierung, Authentizität, Wiederaufbau, in: Forschungsforum Paderborn, Bd. 11, Paderborn 2008; Eva-Maria Seng, Denkmalpflege und Kulturelles Erbe. Speyer – Braunschweig – Berlin, in: MUT. Forum für Kultur, Politik und Geschichte, Nr. 497 Januar 2009, S. 68–85; Eva-Maria Seng, Kulturlandschaften: Die Rückgewinnung des immateriellen Kulturerbes in die Landschaft, in: Lino Klevesath (Hrsg.), Demokratie – Kultur – Moderne. Perspektiven der Politischen Theorie, FS für Walter Reese-Schäfer, München 2011, S. 201–220; Eva-Maria Seng, „Modern oder gothisch – gothisch und antike römische Architectur vermischt“ – die Vorschläge zu Wiederaufbau und Rekonstruktion des Speyrer Doms 1771, in: Hanns Hubach, Barbara von Orelli-Messerli, Tadej Tassini (Hrsg.), Reibungspunkte. Ordnung und Umbruch in Architektur und Kunst. Festschrift zum 65. Geburtstag von Hubertus Günther, Petersberg 2008, S.241–253; Walter Prigge (Hrsg.), Bauhaus, Brasilia, Auschwitz, Hiroshima. Weltkulturerbe des 20. Jahrhunderts; Modernität und Barbarei, Berlin 2003. Christina Hotz, Deutsche Städte und UNESCO-Welterbe. Probleme und Erfahrungen mit der Umsetzung eines globalisierten Denkmalschutzkonzeptes, Hamburg 2004; Beate Störckuhl (Hrsg.), Architekturgeschichte und kulturelles Erbe – Aspekte der Baudenkmalpflege in Ostmitteleuropa, Frankfurt a.M. 2006. UNESCO-Welterbe: Lust und Last?!, Arge-Alp-Tagung, Insel Reichenau 2003, Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Arbeitsheft 14, Stuttgart 2004 (Darin Bamberg, Salzburg, Tourismus, Weltkulturerbe verändern); Andreas Arnold, Hans-Rudolf Meier (Hrsg.), Bauten und Orte als Träger von Erinnerung. Die Erinnerungsdebatte und die Denkmalpflege, Zürich 2000; Françoise Choay, Das architektonische Erbe, eine Allegorie. Geschichte und Theorie der Baudenkmale, Braunschweig 1997; Materialien zu UNESCO-Welterbestätten, Organisation, Intangible Heritage im Netz.

## **BASISMODUL 2:**

### **KOLLOQUIUM**

L.068.14760

**Prof. Dr. Eva-Maria Seng**

**„Kolloquium für fortgeschrittene Studierende, Masterstudierende und Doktoranden“**

K, Blockveranstaltung

Raum: N.N.

Termine: Fr. 01.02.2019, 13:00 – 18:00 Uhr; Sa. 02.02.2019, 09:00 – 18:00 Uhr

Wie in jedem Semester sollen in einem mehrtägigen Kolloquium die Fortschritte und Entwicklungen der Abschluss- und Qualifizierungsarbeiten vorgestellt und besprochen werden. Zudem werden Gastredner zu relevanten Themen der Forschungsgebiete eingeladen.

## **BASISMODUL 3:**

L.068.14670

**Dr. Jens Pyper**

**„Vom Stadtmuseum über die Nackt-Performance bis zum zerstörten Kulturerbe. Welchen Einfluss nehmen Stadt, Land, Bund und die UNESCO auf Kunst und Kultur und umgekehrt?“**

HS, Blockseminar

Raum: W 4 208

Termine: Mi. 17.10.2018, 18:15 – 19:45 Uhr; Fr. 11.01.2019, 10:00 – 16:00 Uhr; Sa. 12.01.2019, 10:00 – 16:00 Uhr; Fr. 18.01.2019, 10:00 – 16:00 Uhr, Sa. 19.01.2019, 10:00 – 16:00 Uhr

Aktuell erläutern z.B. folgende Fragen das Themenfeld des Seminars: "Sind Farid Bangs und Kollegahs Liedtext a) Kunst; b) darf man sie trotzdem verbieten und c) für was sollte hier wer einen Preis erhalten?"

In diesem Hauptseminar erarbeiten Sie sich einen Überblick über das Kulturrecht - also z.B. das Urheberrecht, das Künstlersozialversicherungsrecht oder die UNESCO-Weltkultur- und -naturerbekonvention. Sie machen erste Übungen in praktischen Anwendungen je nach Ihren Interessen. Das im Hauptseminar erarbeitete, vermittelte und geübte Wissen und die Kompetenzen

nützen Ihnen vermutlich am meisten bei Tätigkeiten in Kulturverwaltung (z.B. in einem Lobbyverband oder gar bei der UNESCO) oder Kulturorganisation (z.B. in einem Museum, bei einem größeren Kulturveranstalter oder gar als kaufmännischer oder künstlerischer Geschäftsführer).

"Kunst und Wissenschaft (...) sind frei." - steht im Grundgesetz. Ist dann alles erlaubt - aber wer definiert, was Kunst ist? Farid Bang und der Echo-Preis oder das Sommerfest des AStA der Universität Paderborn 2018, eine für manche Menschen anstößige Performance in einer Innenstadt - kontroverse Diskussionen sind in diesem Seminar erwünscht, und das nötige Wissen werden wir uns erarbeiten.

### **BASISMODUL 3:**

L.068.14690

**Prof. Dr. Eva-Maria Seng**

**„Ess- und Trinkkultur von 1500 bis heute“**

HS, Di. 14:00 – 16:00 c.t.

Raum: W 4 208

Beginn: Di. 16.10.2018

Essen und Trinken zählt zur Befriedigung von Grundbedürfnissen des Menschen. Die damit verbundenen sozialen Formationen wie Sitzen, Gestik, Mimik, Körperhaltung, Gespräch und die kulturellen Sachgüter wie Teller, Tische, Töpfe, Speisen wurden damit zu Gegenständen der Forschung unterschiedlichster Disziplinen wie der Soziologie, der Volkskunde, der Ethnologie oder der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Ursprünglich waren alle gesellschaftlichen und kulturellen Phänomene mit dem Essen verbunden. So bestimmt das Essen und Trinken das soziale gesellschaftliche Leben, schafft Gemeinschaft, bestimmt die eigene Identität, grenzt zu anderen ab, definiert Unterschiede, wie auch soziale Ungleichheiten, ist Mittel der Repräsentation, aber auch der Distinktion sowie Teil geschlechterspezifischer Differenzierung.

Gleichzeitig können wir in den vergangenen Jahrzehnten das Schwinden von Selbstverständlichkeiten einerseits auch und insbesondere beim Essen beobachten wie das Schwinden des ländlichen Totenmahls nach einer Beerdigung wie auch andererseits die Einführung von Neuerungen, sei es durch die Auswirkungen der Migration wie Pizza oder Pasta oder die Auswirkung der Globalisierung auch im Lebensmittel- und Nahrungsbereich. Nahrungsmittel können ein hochsymbolischer Ausdruck von Eigen und Fremd sein. Das Essen

kann und ist häufig mit einer vielfältigen, hochvermittelten weltanschaulichen, religiösen, nationalen und geschlechtsspezifischen Symbolik konnotiert und aufgeladen.

Diesen unterschiedlichen Diskursen soll im Seminar sowohl theoretisch-methodisch anhand von grundlegenden Texten aus der Soziologie und Europäischen Ethnologie als auch in einem historischen Längsschnitt vom Mittelalter bis zur heutigen Zeit nachgegangen werden. Unter Essen und Trinken in der Moderne werden dann Fragen der kulturellen Identität, der Migration und Ernährung sowie dem Essen im Kontext der Globalisierung diskutiert.

Teil der Veranstaltung ist die verbindliche Teilnahme an der 26. Regionalgeschichtstagung zum Thema „Tafeln und Speisen, Essen und Schlemmen regional oder global? - am 03. November in Paderborn. Zudem wird im Rahmen des Hauptseminars eine Exkursion stattfinden

#### **VERTIEFUNGSMODUL 4:**

L.068.14690

**Prof. Dr. Eva-Maria Seng**

**„Ess- und Trinkkultur von 1500 bis heute“**

HS, Di. 14:00 – 16:00 c.t.

Raum: W 4 208

Beginn: Di. 16.10.2018

Essen und Trinken zählt zur Befriedigung von Grundbedürfnissen des Menschen. Die damit verbundenen sozialen Formationen wie Sitzen, Gestik, Mimik, Körperhaltung, Gespräch und die kulturellen Sachgüter wie Teller, Tische, Töpfe, Speisen wurden damit zu Gegenständen der Forschung unterschiedlichster Disziplinen wie der Soziologie, der Volkskunde, der Ethnologie oder der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Ursprünglich waren alle gesellschaftlichen und kulturellen Phänomene mit dem Essen verbunden. So bestimmt das Essen und Trinken das soziale gesellschaftliche Leben, schafft Gemeinschaft, bestimmt die eigene Identität, grenzt zu anderen ab, definiert Unterschiede, wie auch soziale Ungleichheiten, ist Mittel der Repräsentation, aber auch der Distinktion sowie Teil geschlechterspezifischer Differenzierung.

Gleichzeitig können wir in den vergangenen Jahrzehnten das Schwinden von Selbstverständlichkeiten einerseits auch und insbesondere beim Essen

beobachten wie das Schwinden des ländlichen Totenmahls nach einer Beerdigung wie auch andererseits die Einführung von Neuerungen, sei es durch die Auswirkungen der Migration wie Pizza oder Pasta oder die Auswirkung der Globalisierung auch im Lebensmittel- und Nahrungsbereich. Nahrungsmittel können ein hochsymbolischer Ausdruck von Eigen und Fremd sein. Das Essen kann und ist häufig mit einer vielfältigen, hochvermittelten weltanschaulichen, religiösen, nationalen und geschlechtsspezifischen Symbolik konnotiert und aufgeladen.

Diesen unterschiedlichen Diskursen soll im Seminar sowohl theoretisch-methodisch anhand von grundlegenden Texten aus der Soziologie und Europäischen Ethnologie als auch in einem historischen Längsschnitt vom Mittelalter bis zur heutigen Zeit nachgegangen werden. Unter Essen und Trinken in der Moderne werden dann Fragen der kulturellen Identität, der Migration und Ernährung sowie dem Essen im Kontext der Globalisierung diskutiert.

Teil der Veranstaltung ist die verbindliche Teilnahme an der 26. Regionalgeschichtstagung zum Thema „Tafeln und Speisen, Essen und Schlemmen regional oder global? - am 03. November in Paderborn. Zudem wird im Rahmen des Hauptseminars eine Exkursion stattfinden.

## **VERTIEFUNGSMODUL 7-9**

L.068.14660

**Thomas Brune**

**„Museumssachen. Kontexte und Konzepte der Musealisierung von Alltagskultur“**

HS, Blockseminar

Raum: W 1 101

Termine: Fr. 14.12.2018, 10:00 – 16:00 Uhr; Sa. 15.12.2018, 10:00 – 16:00 Uhr;

Fr. 25.01.2019, 10:00 – 16:00 Uhr; Sa. 26.01.2019, 10:00 – 16:00 Uhr

Die Geschichte des Sammelns und Ausstellens von Dingen der Alltagskultur reflektiert seit der Mitte des 19. Jahrhunderts die gesellschaftlichen Positionierungen kulturgeschichtlicher Museen. Seit den 1970er Jahre schlagen sich die als „volkskundlich“ aufgefassten Museen immer wieder neu mit Fragen

ihrer gesellschaftlichen Relevanz herum. Sollten bis noch vor wenigen Jahren neue Sammlungs- und Ausstellungskonzepte Legitimationen für Museen der Alltagskultur generieren, stehen die Museen seit kurzem im politischen Fokus neuer alter Identitäts- und Heimatideologeme. Immer wieder neu geht es um Fragen nach den Parametern des Sammelns und den Narrativen des Ausstellens. Dieses Seminar dient deren Kenntnisnahme und Diskussion und führt damit zugleich in die Komplexität des Museumsgeschehens ein. Kleine Übungen und Workshops sollen die Auseinandersetzung mit alltagskulturellen Dingwelten fördern und fördern.

### **Literatur:**

Hilde S. Hein: The Museum in Transition. A philosophical perspective, Washington 2000.

Anke te Heesen: Theorie des Museums. Eine Einführung, Hamburg 2012.

Gottfried Korff: Museumsdinge. Deponieren – exponieren, hrsg. von Martina Eberspächer u.a. Köln/Weimar/ Wien 2007, 2. Auflage.

Krzysztof Pomian: Der Ursprung des Museums. Vom Sammeln, Berlin 1998.

Ellen Spickernagel und Brigitte Walbe (Hrsg), Das Museum. Lernort contra Musentempel, Gießen 1979.

Friedrich Waidacher: Museologie – knapp gefasst. Verlag, Wien; Köln; Weimar: Böhlau, 2005.

## **Empfehlungen für das „Studium Generale“ im Sommersemester 2018**

### **Lehrstuhl für Kulturerbe**

L.068.14240

**Christine Drah**

**„Der mexikanische Día de los Muertos: Darstellung, Ausstellung, Vermittlung“**

PS, Do. 14.00 – 16:00

Raum: W 0 209

Beginn: Do. 11.10.2018

Was ist eine ofrenda? Welcher Zusammenhang besteht zwischen der Zuckerproduktion im kolonialen Mexiko und dem Día de los Muertos? Inwieweit beeinflussen sich Popkultur und das mexikanische Totenfest wechselseitig? Woher stammen die Schädelmotive, die sich heute u.a. als Tätowierungen großer Beliebtheit erfreuen? Wie ist das Motiv des Tanzens einzuordnen? Was können wir vom Umgang der Mexikaner mit dem Tod lernen und wie gehen wir mit einer Kultur um, die nicht die eigene ist? Fragen wie diese sollen im Rahmen des Seminars untersucht werden. In drei Schritten werden die Ursprünge, Entwicklung und aktuelle Ausgestaltung des mexikanischen Totenfestes nachvollzogen und die Rollen verschiedener Akteure (Indigene, UNESCO, Museen, der mexikanische Staat, Touristen, die Tourismusbranche u.ä.) untersucht. Im Bereich „Darstellung“ soll die Entstehung und Ausdifferenzierung des Día de los Muertos im vorspanischen Kontext und seit der Conquista thematisiert werden. Unter dem Stichwort „Ausstellung“ wird ein kritischer Blick auf das Ausstellen des Día de los Muertos geworfen und gemeinsam sollen Ideen zum Umgang mit dem Totenfest im Museum und zu möglichen Ausstellungsformaten entwickelt werden. Zuletzt werden Konzepte zur Vermittlung dieser Form des Totengedenkens beleuchtet und eigene Konzepte für die Vermittlung im Museum, im Unterricht und in anderen Kontexten entwickelt.

### **Literatur:**

Philippe Ariés, Geschichte des Todes, München, 1980; Lourdes Arizpe, Culture, Diversity and Heritage: Major Studies, Heidelberg [u.a] 2015; Stanley Brandes: Skulls to the living, Bread to the Dead: The Day of the Dead in Mexico and Beyond, Malden, 2006; James Clifford, Museums as Contact Zones, in: Ders. (Hrsg.), Routes: Travel and Translation in the Late Twentieth Century, Cambridge 1997, S. 188-219; Gottfried Korff, Fremde (der, die, das) und das Museum (1997), in: Ders.: Musuemdsdinge. Deponieren – exponieren, Köln 2002, S. 146-154; Octavio Paz, Das Labyrinth der Einsamkeit: Essay, Frankfurt a. M., 2002; Stefan Rinke, Geschichte Lateinamerikas: Von den frühesten Kulturen bis zur Gegenwart, München, 2010; Markus Tauschek, Kulturerbe: eine Einführung, Berlin, 2013. UNESCO, Indigenous festivity dedicated to the dead, online abzurufen unter: <https://ich.unesco.org/en/RL/indigenous-festivity-dedicated-to-the-dead-00054?RL=00054> (25.05.2018).

L.068.14260

**Anna Michel M.A.**

**„Einführung in die Kunst- und Kulturgeschichte – Gegenstände, Deutung, Theorien“**

ES, Do. 16:00 – 18:00

Raum: W 0 209

Beginn: Do. 18.10.2018

Die Kunstgeschichte als eigene wissenschaftliche Disziplin wurde im 19. Jahrhundert begründet, hatte allerdings bereits eine längere Vorgeschichte und Tradition, die im ausgehenden 18. Jahrhundert eine grundlegende Erneuerung erfahren hat. In den letzten 30 Jahren hat das Fach wiederum eine vollkommen neue methodische Ausrichtung erlebt, insbesondere durch Einbezug nachbarwissenschaftlicher Disziplinen wie Soziologie, Literatur- und Informationswissenschaften. Der Aufbruch von einer rein historischen und hermeneutischen Wissenschaft hin zur Bildwissenschaft und damit einer gesellschaftsrelevanten Fachdisziplin, die sich mit dem Bildbegriff und visuellen Phänomenen beschäftigt, ist längst vollzogen und wird sich in den kommenden Jahren vermutlich noch beschleunigen. Die aktuellen Entwicklungen des Faches sollen in das Seminar genauso einfließen, wie die klassischen Methoden und Ansätze der Kunst- und Kulturgeschichte. Fragen nach den Untersuchungsgegenständen, Kategorien und Begriffen sollen vorgestellt werden, wie die Problematik der Epocheneinteilung, des Stils oder des Kulturbegriffs. Ziel des Seminars ist es, die Vielfalt der Kunst- und Kulturgeschichte, ihrer Entwicklung und Methoden in komprimierter Form vorzustellen und zu diskutieren.

**Literatur:**

Udo Kultermann: Geschichte der Kunstgeschichte, Der Weg einer Wissenschaft, München 1990; Heinrich Dilly (Hg.): Altmeister moderner Kunstgeschichte, Berlin 1999; Alois Riegl: Stilfragen, Grundlegungen zu einer Geschichte der Ornamentik, München 1985; Heinrich Wölfflin: Kunstgeschichtliche Grundbegriffe, Das Problem der Stilentwicklung in der neueren Kunst, Basel 1963; Regine Prange: Die Geburt der Kunstgeschichte, Philosophische Ästhetik und empirische Wissenschaft, Köln 2004; Peter Burke: Was ist Kulturgeschichte?, Frankfurt 2005.

L.068.14265

**Anna Michel M.A.**

**„Das Bauhüttenwesen - Entstehung und Entwicklung“**

PS, Mo. 14:00 – 16:00

Raum: W 0 209

Beginn: Mo. 15.10.2018

Im Jahr 2018 wurden die Bauhütten in Ulm, Freiburg und Köln unter dem Titel "Das Bauhüttenwesen - Weitergabe, Dokumentation, Bewahrung und Förderung von Handwerkstechniken und -wissen" in die bundesweite UNESCO-Liste des Immateriellen Kulturerbes in Deutschland aufgenommen. Die Bauhütten waren und sind für den Bau und die Instandhaltung von Kathedralen und Kirchen zuständig. Nachweisbar ab dem 13. Jahrhundert, arbeiteten in den mittelalterlichen Bauhütten Handwerker unterschiedlichster Gewerke unter der Aufsicht des Baumeisters zusammen. Es wurde ein gezielter Wissens- und Personalaustausch mit anderen Hütten gepflegt und der Nachwuchs strukturiert ausgebildet. Im Zuge dieses engen Arbeits- und Lebensverhältnisses bildeten sich bestimmte Rituale sowie ein besonderes Selbstverständnis heraus, das sich auch in den sog. Hüttenordnungen, schriftliche fixierten Regelwerken, ab dem 15. Jahrhundert manifestiert. Ausgehend von der Betrachtung der Entwicklungsgeschichte der Bauhütten im Mittelalter, sollen im Seminar insbesondere die wiedereingerichteten Bauhütten des 19. und 20. Jahrhunderts betrachtet und im zeitgenössischen Kontext von Historismus und Architekturtheorie verortet werden. An den im 19. Jahrhundert vollendeten gotischen Großkirchen (u.a. Kölner Dom, Freiburger und Ulmer Münster) wurden Bauhütten wiedereingerichtet, die als Form der Bauorganisation bewusst an das mittelalterliche Vorbild anknüpften und die Tradition durch den Einsatz neuer Baumaterialien und -techniken erneuerten – von den Aufzügen mit dampfgetriebenen Maschinen bis hin zu eisernen Dachstuhlkonstruktionen.

Das Seminar soll in die Geschichte des Bauhüttenwesens einführen, grundlegende Begriffe klären und die Weiterentwicklung der Bauhüttenpraxis im 19. und 20. Jahrhundert anhand exemplarischer Fallbeispiele nachvollziehen. Mentalitätsgeschichtliche Aspekte wie die Neubewertung des Bauhüttengedankens in Abgrenzung zur zunehmenden Industrialisierung werden ebenso betrachtet, wie Fragen zur Bedeutung der Architekturzeichnung als

Kommunikationsmittel.

Eine Tagesexkursion zu einer heute noch aktiven Bauhütte ist geplant. Das Proseminar kann mit der Vorlesung "Kulturelles Erbe: Entwicklung, Geschichte, Denkmalpflege und aktuelle Positionen " von Prof. Dr. Eva-Maria Seng gekoppelt werden.

### **Literatur:**

Uta Hassler und Christoph Rauhut (Hg.): Bautechnik des Historismus. Von den Theorien über gotische Konstruktionen bis zu den Baustellen des 19. Jahrhunderts, München 2012; Stefan Bürger und Bruni Klein (Hg.): Werkmeister der Spätgotik. Personen, Amt und Image, Darmstadt 2010; Günther Binding: Bauen im Mittelalter, Darmstadt 2010; Hans-Eugen Specker und Reinhard Wortmann (Hg.): Forschungen zur Geschichte der Stadt Ulm. 600 Jahre Ulmer Münster. 2. Aufl., Stuttgart 1984; Alexander von Knorre: Turmvollendungen Deutscher Gotischer Kirchen im 19. Jahrhundert, Köln 1973; Miron Mislin: Geschichte der Baukonstruktion und Bautechnik von der Antike bis zur Neuzeit. Eine Einführung, Düsseldorf 1988; Günther Binding: Meister der Baukunst. Geschichte des Architekten- und Ingenieurberufes, Darmstadt 2004; Alfred Schottner: Die „Ordnungen“ der mittelalterlichen Dombauhütten, Münster 1994; Winfried Nerdinger: Geschichte. Macht. Architektur, München 2012; Liana Vegas Castelfrancho (Hg.): Die Baukunst im Mittelalter, Düsseldorf 1995; François Bucher: Architector. The lodge books and sketchbooks of medieval architects, New York 1979

L.068.14470

**Paul Duschner; Prof. Dr. Eva-Maria Seng**  
**„Sammler, Sammlungen, Sammlungsgeschichten“**

GS, Mo. 11:00 – 13:00

Raum: W 0 209

Beginn: 08.10.2018

Seit jeher ziehen Sammler die Bewunderung, den Neid und den Spott ihrer Zeitgenossen auf sich. Sie gelten als Menschen von hoher Bildung und gutem Geschmack ebenso wie Exzentriker mit ausgeprägtem „Bemächtigungstrieb“. Man hat sie als die Bewahrer und als die Zerstörer des kulturellen Erbes bezeichnet.

Das Seminar widmet sich dem Sammeln als einem kulturellen Phänomen, wobei der Schwerpunkt auf das neuzeitliche und moderne Europa gelegt wird. Anhand ausgewählter Beispiele werden verschiedene Typen von Sammlungen besprochen und in ihren historischen Kontext eingebettet, von der fürstlichen Kunst- und Wunderkammer der Renaissance bis zur liebevoll inszenierten Souvenirsammlung in einem mittelständischen Wohnzimmer der 1980er Jahre. Dabei geraten Monarchen, Diplomaten, Erdölmagnaten und Künstler ebenso ins Blickfeld wie ganz gewöhnliche Bürgerinnen und Bürger. Herausgearbeitet werden die Zusammenhänge zwischen den sozialen, ästhetischen oder wissenschaftlichen Interessen der Sammelnden, ihrer Auswahl an Objekten und der Art, wie sie diese erwerben, ordnen und ihren Mitmenschen präsentieren. Ergänzend wird der Blick darauf gerichtet, welchen Veränderungen an Gestalt und Bedeutung die Objekte selbst unterworfen werden.

Ferner werden die Gründe für das aufkeimende wissenschaftliche Interesse an den Sammlungen der Vergangenheit und Gegenwart diskutiert sowie die verschiedenen Methoden, Anliegen und Fragestellungen mit denen man sich dem Thema nähern kann.

Die Teilnehmer erhalten außerdem eine allgemeine Einführung in das geisteswissenschaftliche Arbeiten.

### **Literatur:**

Jenkins, Tiffany: Keeping their Marbles. How the Treasures of the Past ended up in Museums... any why they should stay there. Oxford 2016; Pomian, Krzysztof: Der Ursprung des Museums. Vom Sammeln. 4.Aufl. Berlin 2013; Schmidt, Bärbel: „Wir sammeln, also sind wir!“ In: Mirja Kekeritz u.a. (Hrsg.): Vom Sammeln, Ordnen und Präsentieren. Ein interdisziplinärer Blick auf eine anthropologische Konstante. München 2013, S. 15-27; Sommer, Manfred: Sammeln. Ein philosophischer Versuch. Frankfurt a. M. 1999; Stagl, Justin: Homo Collector: Zur Anthropologie und Soziologie des Sammelns. In: Aleida Assmann u.a. (Hrsg.): Sammler – Bibliophile – Exzentriker. Tübingen 1998, S. 37-54; Thamer, Hans-Ulrich: Kunst sammeln. Eine Geschichte von Leidenschaft und Macht. Darmstadt 2015; Thompson, Erin L.: Possession. The Curious History of Private Collectors from Antiquity to the Present. New Haven, London 2016.

L.068.14480

**Dr. Maria Harnack M.A.**

**„Alltagskultur im Œuvre von Pieter Bruegel dem Älteren (1525/30 – 1569)“**

GS, Mi. 14:00 – 16:00

Raum: N 5 101

Beginn: Mi. 10.10.2018

Der Historiker Ernst Schubert warnte in dem Standardwerk „Essen und Trinken im Mittelalter“ von 2006 davor, von den sinnfrohen Genüssen oder Tafelfreuden in den Bildern des „Bauern-Breughel“ auf die Ernährungssituation in der Vergangenheit rückzuschließen. Gleichzeitig wählte er für das Cover seines Buches einen Ausschnitt des Gemäldes „Bauernhochzeit“ (um 1568) von Bruegel aus, der ein aus heutiger Sicht eher karges Festmahl zeigt: Getreidebrei, Brot, aber auch ein Stück Rippchen. Dieser Widerspruch soll zum Anlass genommen werden, um im Seminar der Frage nachzugehen, inwiefern die Malereien und Graphiken des Künstlers als Quelle für die Alltagskultur im 16. Jahrhundert interpretiert werden können. Dabei werden neben der Ernährungsgeschichte weitere relevante Bereiche (zum Beispiel Arbeit, Bräuche, Dingwelten) zur Sprache kommen, welche die Lebensrealität der Menschen in der frühen Neuzeit ausmachten.

### **Literatur:**

Christina Currie/Dominique Allart, *The Brueg[h]el phenomenon. Paintings by Pieter Bruegel the Elder and Pieter Brueghel the Younger. With a special focus on technique and copying practice*, 2 Bde., Brussels 2012; Claudia Goldstein, *Pieter Bruegel and the culture of the early modern dinner party*, Farnham (u.a.) 2013; Claudia Goldstein, *Artifacts of domestic life. Bruegel's paintings in the Flemish home*, in: *Nederlands kunsthistorisch jaarboek* 51, 2000, S. 172–193. Ethan Matt Kavalier, *Pieter Bruegel, Bernard van Orley, realism and class*, in: *Simiolus* 39, 2017, S. 73–88; Eva Michel (Hrsg.), *Pieter Bruegel – das Zeichnen der Welt* (Ausstellungskatalog; Wien 2017), München 2017; Hans-Joachim Raupp, *Entstehung und Entwicklung des bäuerlichen Genres in der deutschen und niederländischen Kunst ca. 1470–1570*, Niederzier 1986; Elke Schutt-Kehm, *Pieter Bruegels d. Ä. „Kampf des Karnevals gegen die Fasten“ als Quelle volkskundlicher Forschung*, Frankfurt a. M. 1983; Manfred Sellink, *Bruegel. The complete paintings, drawings and prints*, Ghent (u.a.) 2007; Otto von

Simson/Matthias Winner (Hrsg.), Pieter Bruegel und seine Welt. Ein Colloquium, Berlin 1979.

## **Geschichte**

L.068.14135

**Prof. Dr. Brigitte Englisch**

**„Der St. Galler Klosterplan – ein Bild monastischer Lebenswelt im Karolingerreich?“**

Proseminar, Do. 16:00 – 18:00

Raum: J 3 220

Beginn: Do. 11.10.2018

Der umfassende Plan eines monastischen Gebäudekomplexes, Anfang des 9. Jh. auf der Reichenau für das Kloster St. Gallen konzipiert, ist trotz vieler Einzelstudien und Tagungen nach wie vor weder bezüglich seines Konzepts, des Verfassers noch seiner Zweckbestimmung entschlüsselt. Dennoch fasziniert diese detailreiche Darstellung der frühmittelalterlichen Klosterwelt, bei der der Novizenstube und der Hostienbäckerei ebenso ein Platz eingeräumt wird wie dem Friedhof (zugleich Obstbaumgarten) oder dem Gänsestall. Im Rahmen des Seminars soll versucht werden, nicht nur den Inhalt des Plans zu erfassen, sondern diesen auch im Kontext der zeitgenössischen schriftlichen Überlieferungen von der Benediktsregel bis zu den Kapitularien Karls d. Gr. und Ludwigs d. Frommen zu interpretieren.

## **Literatur:**

Barbara Schedl: Der Plan von St. Gallen. Ein Modell europäischer Klosterkultur. Böhlau, Wien u. a. 2014; Faksimile in der virtuellen Handschriftenbibliothek der Schweiz: e-codices (<https://www.e-codices.unifr.ch/de/list/one/csg/1092>)

L.068.14320

**Dr. Martin Kroker**

**„Die mittelalterliche Königspfalz“**

GS, Di. 16:00 – 18:00

Raum: N 1 101

Beginn: Di. 09.10.2018

Die mittelalterlichen Herrscher regierten im Frankenreich und auch im ostfränkischen Reich nicht von einer Hauptstadt aus, sondern sie reisten permanent durch alle Teile ihres Herrschaftsgebietes, um ihre Vasallen zu besuchen und Treue und Gefolgschaft einzufordern. Die wichtigsten Stationen der „reisenden Könige“ waren königliche Paläste (Pfalzen), die zur Versorgung der Könige und Kaiser an wichtigen Orten und Reisestationen errichtet wurden. Neben Orten von herausragender Bedeutung wie Aachen, Goslar und zeitweise auch Paderborn, entstanden auch kleinere Reisestationen und Pfalzen, die vor allem wirtschaftlichen Zwecken dienten. Das Seminar beschäftigt sich mit der Königspfalz vom 8. bis zum 12. Jahrhundert. Ein Schwerpunkt wird dabei auf der baulichen Ausgestaltung der Palastanlagen liegen.

### **Literatur:**

Werner Jacobsen: Die Pfalzen Karls des Großen. Revisionen und neue Fragen, Stuttgart 2017; Günther Binding: Deutsche Königspfalzen, Von Karl dem Großen bis Friedrich II. (765–1240). Darmstadt 1996; Caspar Ehlers/Jörg Jarnut/Matthias Wemhoff (Hrsg.): Die deutschen Königspfalzen 7. Zentren herrschaftlicher Repräsentation im Hochmittelalter. Geschichte, Architektur, und Zeremoniell. (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 11/7), Göttingen 2007; Museum in der Kaiserpfalz: Der reisende König, Münster 2008.

L.068.14330

**Dr. Arnold Otto**

**„Schriften, Schreibmaterialien und Bücher im Mittelalter“**

GS, Mo. 16:00 – 18:00

Raum: Erzbistumarchiv, Konrad-Martin-Haus, Domplatz 15, Paderborn

Beginn: Mo. 08.10.2018

Schriften sind veränderlich und bieten von daher eine Möglichkeit, ein Schriftstück einer Zeit, einem Genre oder einem sozialen Entstehungsumfeld zu widmen. Gleiches gilt für die Einbände von Büchern und die Beschaffenheit von Inschriften auf Denkmälern. Die historischen Hilfswissenschaften, die sich dieser Aufgabe widmen, sind die Paläographie, die Codicologie und die

Epigraphik. Die Veranstaltung möchte anhand von Originalquellen einen Überblick über Entwicklung, Formen und Verwendungsbereiche von Schriften und Bucheinbänden im Mittelalter geben.

**Literatur:**

Wird zu Seminarbeginn bekanntgegeben.

L.068.14060

**Prof. Dr. Peter Fäßler**

**„Das NS-Regime (1939-1939)“**

VL, Do. 14:00 – 16:00

Raum: P 5 2.01

Beginn: Do. 18.10.2018

Die nationalsozialistische Herrschaft erwies sich während der Jahre 1933-1939 als hinreichend stabil. Es waren nicht zuletzt die wirtschaftlichen Erfolge, welche das NS-Regime in den Augen der Zeitgenossen wohltuend von der Weimarer Republik abhoben. Beispielsweise wurde Hitler das erste deutsche „Wirtschaftswunder“ zugeschrieben, ebenso der Bau der Autobahnen – um nur zwei der gängigen Auffassungen zu nennen, die auch noch in der Nachkriegszeit verbreitet anzutreffen waren. Daneben stellten Terror und Repressionen ein weiteres konstitutives Merkmal nationalsozialistischer Diktaturdurchsetzung dar, die zur Absicherung der Herrschaft beitrugen. Im Rahmen der Vorlesung werden die Entwicklungsphasen der nationalsozialistischen Diktatur skizziert, wobei insbesondere die Zielsetzung der Wirtschaftspolitik und die Ursachen des vermeintlichen ökonomischen Aufschwunges thematisiert werden. Einen weiteren Schwerpunkt bildet das mannigfache Herrschaftsinstrumentarium, welches im Zuge der sogenannten „Gleichschaltung“ 1933/34 und auch in den Folgejahren Anwendung fand.

**Literatur:**

Bauer, Kurt: Der Nationalsozialismus. Ursprünge, Anfänge, Aufstieg und Fall. Wien 2008; Benz, Wolfgang (Hrsg.): Enzyklopädie des Nationalsozialismus. 5. akt. u. erw. Aufl., Stuttgart 2007; Hildebrand, Klaus: Das Dritte Reich. 7. durchg. Aufl., München 2009; Wendt, Bernd-Jürgen: Deutschland 1933-1945. Das Dritte Reich. Hannover 1995.

L.068.14070

**Prof. Dr. Dietmar Klenke**

**„Einführung in die Politikgeschichte des bürgerlichen Zeitalters“**

VL, Di. 14:00 – 16:00

Raum: C1

Beginn: Di. 09.10.2018

Diese sektoralgeschichtliche Veranstaltung verbindet vorlesungsartige Einführung und Grundlagenseminar, um in die Grundbegriffe und Grundlagen der Politikgeschichte des modernen Staates im bürgerlich-industriellen Zeitalter einzuführen. Auch die Grundbegriffe der Politikwissenschaft als analytische Basis politikgeschichtlicher Theoriebildung finden Berücksichtigung. Die Beispiele dieser Einführungsveranstaltung beziehen sich größtenteils auf die deutsche Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Die Veranstaltung kann zum einen als alleinstehende Vorlesungsveranstaltung besucht werden, zum anderen aber auch als Teil eines 4stündigen sektoralgeschichtlichen Einführungsseminars. Im letztgenannten Fall handelt es sich um Anrechnungsoptionen der Studiengänge Bachelor-Lehramt GyGe und 2-Fach-Bachelor in der neuesten Variante: In diesem Fall ist die Vorlesung ein nicht austauschbarer Teil des vierstündigen sektoralgeschichtlichen Einführungsseminars und der Besuch der Parallel-Veranstaltung von Herrn Dr. Dröge, Fallstudien zur Politikgeschichte, mittwochs 14-16 Uhr, ist verpflichtend!! In diesem Fall muss im Anschluss an die Vorlesung eine 60minütige Klausur als Teil der Modulprüfung geschrieben werden. Im Studiengang Grundschul-Lehramt kann die Vorlesung ggf. mit einer 30minütigen Klausur abgeschlossen werden. Für alle anderen Studiengänge gilt in der Regel, dass nur die aktive qualifizierte Teilnahme bestätigt werden kann, nicht jedoch eine Prüfungsleistung.

**Literatur:**

Botzenhart, Manfred, Deutsche Verfassungsgeschichte 1806-1949, Stuttgart u. a. 1993; Bevc, Tobias, Politische Theorie, Konstanz 2007; Hartmann, Michael, Elitesozologie. Eine Einführung, Frankfurt/M. 2004; Hofmann, Wilhelm/Dose, Nicolai/Wolf, Dieter, Politikwissenschaft, Konstanz 2007; Marschall, Stefan, Das politische System Deutschlands, Konstanz 2007; Nohlen, Dieter, Wahlrecht und Parteiensystem, Opladen 2007; Schulze, Hagen, Kleine deutsche Geschichte, München 2007; Winkler, Heinrich-August, Der lange Weg nach

Westen, Bd.1, Deutsche Geschichte vom Ende des Alten Reichs bis zum Untergang der Weimarer Republik, München 2000; Bd. 2, Deutsche Geschichte vom „Dritten Reich“ bis zur Wiedervereinigung, München 2000; Llanque, Marcus, Politische Ideengeschichte. Ein Gewebe politischer Diskurse, München 2008.

L.068.14450

**Christopher Matthias Wosnitza**

**„Historisches Lernen an außerschulischen Lernorten am Beispiel der Dokumentationsstätte Stalag 326 (VI K) Senne“**

GS, Blockseminar

Raum: N 5 101; Dokumentationsstätte Stalag Senne

Termine: Mo. 29.10.2018, 16:00 – 20:00; Sa. 17.11.2018, 10:00 – 18:00; Sa. 24.11.2018, 10:00 – 18:00; Sa. 01.12.2018, 10:00 – 18:00

Historisches Lernen findet nicht nur in der Schule, sondern an vielen weiteren Orten statt, die als Elemente der Geschichts- und Erinnerungskultur das Geschichtsbewusstsein von Menschen nachhaltig beeinflussen: als solche kommen etwa Denkmäler, Museen, Archive und Erinnerungsorte und Dokumentationsstätten in Frage. Außerschulische Lernorte bieten Chancen für erfolgreiches historisches Lernen, sind jedoch keineswegs Selbstläufer. In der Veranstaltung beschäftigen wir uns neben den Potenzialen, die außerschulische Lernorte bieten, auch mit den Herausforderungen, die sich in der konkreten Beschäftigung mit ihnen ergeben. Dazu werden in einer ersten Blocksitzung theoretische geschichtsdidaktische Grundlagen und empirische Befunde mit solchen der Gedenkstättenpädagogik konfrontiert und neben möglichen Anschlusspunkten auch potentielle inhaltliche Widersprüche thematisiert. Anschließend werden die zuvor erworbenen theoretischen und empirischen Einsichten an einem Blocktag „vor Ort“ in der Dokumentationsstätte Stalag 326 (VI K) Senne um eigene praktische Erfahrungen ergänzt. In einer abschließenden Blocksitzung sollen die erworbenen theoretischen und pragmatischen Zugänge mit den Erfahrungen vor Ort systematisch in Verbindung gesetzt und reflektiert werden, um einen Beitrag zu einem reflektierten und selbst-reflexiven Umgang mit außerschulischen Lernorten zu leisten.

## **Literatur:**

Engelhardt, Kerstin: Gedenkstättenbesuche als politische Erziehungsmaßnahme: Chancen und Grenzen der Gedenkstättenpädagogik an Orten der NS-Verfolgung. In: Klameth, Wolfgang/Wagner, Andreas (Hrsg.): Gedenkstättenpädagogik in der Jugendarbeit (29-41). Rostock 2000; Baumgärtner, Ulrich : „Historische Orte als Lernorte“, in: Mayer, U., Pandel, H.-J., Schneider, G. (Hrsg.): Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht, Schwalbach 2004, S. 389-407; Assman, Aleida: Erinnerungen verändern sich von einer Generation zur anderen. In: Psychologie heute, 10/2004, 26-28; Grafe, Edda: „Exkursion“, in: Günther-Arndt, H. (Hrsg.): Geschichtsmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin 2007, S. 134-137.; Baumgärtner, Ulrich: Historische Lernorte, in: Geschichte lernen Heft 106 (2005), S. 12-1; Thimm, Barbara/Köbler, Gottfried/Ulrich, Susanne (Hrsg.): Verunsichernde Orte. Selbstverständnis und Weiterbildung in der Gedenkstättenpädagogik. Frankfurt/M. 2010; Kuchler, Christian: Historische Orte im Geschichtsunterricht, Schwalbach/Ts. 2012; Pleitner, Berit: Außerschulische historische Lernorte, in: Barricelli, Michele / Lücke, Martin (Hrsg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts. Bd. 2, Schwalbach/Ts. 2012, S. 290-307; Hüser, Karl / Otto, Reinhard: Das Stammlager 326 (VI K) Senne 1941-1945 - Sowjetische Kriegsgefangene als Opfer des Nationalsozialistischen Weltanschauungskrieges, Bielefeld 1992.

L.068.14030

**Prof. Dr. Hermann Kamp**  
**„Königtum im Mittelalter“**

VL, Mi. 09:00 – 11:00

Raum: C 2

Beginn: Mi. 17.10.2018

Das hohe Mittelalter, die Zeit zwischen dem 10. und 13. Jahrhundert, gilt allgemein als eine Zeit der Institutionalisierung. Das zeigte sich auch auf dem Feld der Politik, wo sich in dieser Zeit auf europäischem Boden Königreiche mit festen Grenzen, Ämtern und Behörden herausbildeten. Dieser Prozess lief in den einzelnen europäischen Ländern unterschiedlich ab. Die Vorlesung will die unterschiedlichen Entwicklungen im Reich, in Frankreich, England und Dänemark nachzeichnen und ein Verständnis für die Faktoren und Strukturen

schärfen, die im Mittelalter das politische Leben bestimmten. Dabei werden die verschiedenen Thronfolgeordnungen ebenso thematisiert wie die materiellen Ressourcen der Königsherrschaft, die Entstehung der Hofämter und das Verhältnis zwischen Königen, Klerus und Fürsten.

### **Literatur:**

Michael Borgolte, Europa entdeckt seine Vielfalt. 1050-1250 (Handbuch der Geschichte Europas 3) Köln u.a. 2002; Bernhard Jussen (Hg.), Die Macht des Königs. Herrschaft in Europa vom Frühmittelalter bis in die Neuzeit, München 2005.

### **Medienwissenschaft**

L.030.35210

**Dr. Christian Köhler**

**„Virtuelle Erinnerungskulturen“**

Seminar, Do. 16:00 – 18:00

Raum: E 2 339

Beginn: Do. 11.10.2018

Erinnerungskulturen bezeichnen den Umgang, den Gesellschaften mit ihrer Vergangenheit und ihrer Geschichte pflegen. Ohne Medien wären Erinnerungskulturen nicht zu denken: Wissen über die Vergangenheit ist nur durch Medien aufgezeichnet und überliefert sowie es nur in Medien wie Dokumentationen, Denkmälern oder Büchern zur Darstellung kommt. Neue Medien bringen daher auch immer neue Umgangsformen mit der Vergangenheit und daher neue Erinnerungskulturen hervor. Das Forschungsseminar geht der Frage nach, wie sich Erinnerungskulturen mit Virtual und Augmented Reality Medien transformieren.

Beispielsweise geht es um AR-Anwendungen, in denen sich Geschichte als symbolische Textur mit tatsächlichen Räumen überlagert. In Anwendungen wie HistoryPin oder WhatWasThere können Anwender\_innen durch eine Community gesammelte historische Photographien von Orten mit den Ansichten überlagern, die die Kamera ihres Smartphones sieht, wenn Nutzer\_innen sich an den entsprechenden Orten aufhalten. Indem diese diaphanen Bilder Geschichte scheinbar unmittelbar in alltägliche Erfahrungsräume integrieren, dienen sie nicht allein der Dokumentation lokaler Geschichte, sondern vor allem der

Sättigung von Räumen mit Bedeutung und damit der Stiftung lokaler Identitäten.

Ein anderes Beispiel sind virtuelle Reenactments: Kommerzielle Produktionsstudios, aber auch Museen und akademische Projekte rekreieren historische Szenen, die mittels VR-Brillen begehbar gemacht und für Interaktionen geöffnet werden. Für gewöhnlich mit einem pädagogischen Anspruch verbunden wird hier argumentiert, dass das Medium VR durch die Adressierung körperlich-affektiver Kanäle einen unmittelbareren Zugang zu Geschichte erlaube, als dies kognitives Wissen könnte. In diesem Forschungsseminar werden wir gemeinsam dieses bislang unbearbeitete Thema angehen. Nachdem wir eine gemeinsame theoretische Grundlage aufgebaut haben, werden wir üben, wie man sich ein neues kulturwissenschaftliches Forschungsfeld erschließt. Dies umfasst den Forschungsprozess von der Identifizierung und Recherche relevanter Diskurse bis hin zur Formulierung von Exposés zu eigenen kleinen Forschungsvorhaben. Ziel des Seminars ist es, Kompetenzen zu erwerben und einzuüben, die Sie auf Haus- und Abschlussarbeiten vorbereiten. Es ist keine Voraussetzung, aber es empfiehlt sich, in diesem Seminar eine Modulprüfung abzulegen.

L.030.35310

**Dr. Serjoscha Wiemer**

**„Digitaler Kapitalismus/Digitale Medien. Zur Veränderung von Arbeit und Wissen in der Gegenwart“**

Seminar, Mi. 09:00 – 11:00

Raum: E 2 145

Beginn: Mi. 10.10.2018

Im ›Informationszeitalter‹ wird Wissen zur grundlegenden Ressource für gesellschaftliche Ordnung und ökonomische Wertschöpfung. Digitale Medien übernehmen hierfür entscheidende Funktionen. Das Seminar setzt sich damit auseinander, wie sich Arbeit und Wissen, Eigentumsverhältnisse und Arbeitsbedingungen durch die fortschreitende Digitalisierung verändern. Theorien zu kognitivem und digital-algorithmischem Kapitalismus versuchen zu erfassen, wie die zunehmende Automatisierung ›kreativer‹ Tätigkeiten und die Ersetzung oder Enteignung menschlicher individueller wie kollektiver Wissensarbeit durch algorithmische Prozesse abläuft und welche Konsequenzen damit verbunden sind. Das Seminar diskutiert solche Theorien und sucht nach

Verbindungslinien, Spannungen und möglichen Anschlüssen zwischen Medientheorien und Konzepten zum kognitivem (algorithmisch-digitalen) Kapitalismus. Beispielhaft diskutiert werden dabei u.a. Konzepte immaterieller und digitaler Arbeit, Wissens- und Netzwerkgesellschaft, algorithmische Kreativität und ›Gegenbewegungen‹ wie Freie Software, Peer-Produktion und Open Culture.

### **Literatur:**

Beverungen, Armin: ›Kognitiver Kapitalismus? Nichtbewusste Kognition und Massenintellektualität‹, Zeitschrift für Medienwissenschaften 10/1 (2018), S. 37–49; Bauwens, Michel (2016): Die zehn Gebote der Peer-Produktion und Commonsökonomie, in: Baier, Andrea u. a. (Hrsg.): Die Welt reparieren: Open Source und Selbermachen als postkapitalistische Praxis, 1. Aufl., Bielefeld: Transcript, S. 71–75. (Online: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:101:1-201610052567>)

### **Germanistik**

L.053.00321

**Prof. Dr. Margreth Egidi; Prof. Dr. Jochen Schmidt**  
**„Tod, Sterben und Endlichkeit in literaturwissenschaftlicher und theologischer Perspektive“**

HS, Di. 14:00 – 16:00 c.t.

Raum: C 4 224

Beginn: Di. 09.10.2018

Das Seminar richtet sich sowohl an Studierende des Fachs Germanistik/Deutsch wie der Theologie. Wir werden Texte der Vormoderne und der Moderne behandeln, denen gemeinsam ist, dass sie Tod und Sterben mit Blick auf Endlichkeit und Vergänglichkeit thematisieren. Auf der Basis dieser Gemeinsamkeiten lassen sich dann kulturelle Differenzen herausarbeiten; zugleich sollen literaturwissenschaftliche, theologische und philosophische Perspektiven produktiv miteinander in Beziehung gebracht werden. Die vormodernen literarischen Texten (u. a. ‚ars moriendi‘, Teufelsbündner-Novelle, Streitgespräch mit dem personifizierten Tod und das Text-Bild-Genre der Totentänze) werden wir auf ihre Konzeptionierungen des Todes und des ‚richtigen‘ Sterbens hin analysieren. Die Texte aus der Moderne (v. a. 20.

Jahrhundert) stellen die Frage in den Vordergrund, wie der Mensch seiner Endlichkeit als einer existentiellen Herausforderung begegnen kann.

### **Literatur:**

anzuschaffende Literatur:

Johannes von Tepl: Der Ackermann, frühneuhochdeutsch/neuhochdeutsch, hg., übers. und kommentiert von Christian Kiening, durchges. und verbesserte Aufl. Stuttgart: Reclam 2002/2016 (RUB 18075).

zur Vorbereitung empfohlene Literatur:

Jüngel, Eberhard (1979): Tod, Gütersloh: Mohn; Kümper, Hiram (2007): Zur Einleitung, in: Tod und Sterben. Lateinische und deutsche Sterbeliteratur des Spätmittelalters, bearb. von Hiram Kümper, Duisburg/Köln: WiKu-Verlag, S. 9-44; Volp, Ulrich (Hg.) (2017): Tod, Tübingen: Mohr Siebeck.

### **Komparatistik**

L.067.34555

**Prof. Dr. Claudia Öhlschläger**

**Ringvorlesung: „Urbane Kulturen und Räume intermedial: Zur Lesbarkeit der Stadt in (Journal)Literatur, Medien und Künsten (1900-heute)“**

VL, Di. 14:00 – 16:00 c.t.

Raum: C 2

Beginn: Di. 16.10.2018

Die im 21. Jahrhundert weltweit zu beobachtende Verstädterung von Lebensräumen (Megacities, Globale Suburbanisierung) zieht auch in den Literatur- und Kulturwissenschaften ein neues und prominentes Interesse am Thema Stadt nach sich. Als Kulminationspunkte sozialer Ordnungen oder gar „Chiffren für Kulturen“ (Jäger/Schütz 1999) machen Städte und ihre historische Entwicklung soziale, kulturelle, gesellschaftliche, ökonomische und ökologische Umbrüche lesbar. Die Ringvorlesung ist intermedial und interdisziplinär angelegt, sie vermittelt zwischen den Disziplinen und zwischen unterschiedlichen medialen Formaten der Reflexion über Städte. WissenschaftlerInnen aus Literatur- und Medienwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Ethnologie, Kunstwissenschaft und Medienpraxis präsentieren während des WS 18/19 unter verschiedenen fachspezifischen und methodischen Voraussetzungen am konkreten Beispiel ihre Lesart urbaner Kulturen und Räume. Das thematische Spektrum reicht vom feuilletonistischen Städtebild über das Spazieren bis hin zur Kartographie städtischer Räume, vom Problem der Gentrifizierung bis hin zu Fotobüchern, Filmen und

Medienkunstprojekten über die Stadt. Der historische Rahmen umfasst das 20. und 21. Jahrhundert und ermöglicht es, Entwicklungen und Transformationen bei der diskursiven Erzeugung eines Wissens über die Stadt, aber auch der Wahrnehmung von Urbanität sichtbar zu machen.

### **Literatur:**

Christian Jäger; Erhard Schütz: Städtebilder zwischen Literatur und Journalismus. Wien, Berlin und das Feuilleton der Weimarer Republik. Wiesbaden 1999; Urban Constellations. Ed. Matthew Gandy. Berlin 2011. Stadt. Ein interdisziplinäres Handbuch. Hrsg. von Harald A. Mieg; Christoph Heyl. Stuttgart/Weimar 2013; The Urban Ethnography Reader. Ed. By Mitchell Duneier; Philip Kasinitz; Alexandra K. Murphy. Oxford University Press 2014. Jacqueline Maria Broich; Daniel Ritter: Die Stadtbrache als „terrain vague“. Geschichte und Theorie eines unbestimmten Zwischenraums in Literatur, Kino und Architektur. Bielefeld 2017.

### **Kunst**

L.091.40510

**Prof. Dr. Ulrike Heinrichs**

**„Die Grabeskirche und das mittelalterliche Jerusalem“**

ES, Do. 09:00 – 11:00

Raum: S 0 103

Beginn: Do. 18.10.2018

Die Jerusalemer Grabeskirche als einer der bedeutendsten Kirchenbauten aus spätantiker und mittelalterlicher Zeit wird in diesem Seminar im Kontext der mittelalterlichen Stadt Jerusalem mit ihrer Topographie und multikulturellen Prägung untersucht. In methodischer Hinsicht werden sowohl produktionsgeschichtliche/baugeschichtliche als auch rezeptionsästhetische und bildwissenschaftliche Ansätze eingeübt. So werden zunächst die Etappen der Entstehung und Zerstörung des Wiederaufbaus und der Umformung erarbeitet. Hier wird ein weiter Bogen gespannt, vom Gründungsbau Kaiser Konstantins I. über die Zerstörung und partielle Wiederherstellung im 11. Jahrhundert bis zum Bau der Kreuzfahrerzeit und den zahlreichen Um- und Einbauten multikonfessioneller Nutzung des späten Mittelalters und der Neuzeit. Dabei wird auch das im Wandel begriffene Umfeld der Grabeskirche in der Stadt Jerusalem in den Blick genommen, der einzigen Weltstadt des Mittelalters, die diesen Namen verdient.

Im Horizont rezeptionsästhetischer Fragen reicht das methodische Spektrum über die traditionelle Architekturgeschichte hinaus, denn die intensive Rezeption der Grabeskirche mit ihrem kultischem Mittelpunkt, dem leeren Grab Christi, in der mittelalterlichen Welt fordert zur Vertiefung eines weiteren Feldes künstlerischer Austauschprozesse und visueller Kommunikation heraus. Hier geht es bei weitem nicht nur um Kriterien der baulichen Gestalt und Stilgeschichte, sondern um ein Kaleidoskop von ideologischen Diskursen, mit Hintergründen der Kosmologie, Historiographie und Topographie in weltgeschichtlichen wie stadtgeschichtlichen Zusammenhängen.

### **Literatur:**

Gustav Dalman, *Das Grab Christi in Deutschland*, Leipzig 1922; Ausst. Kat. Jerusalem 1999 *Knights of the Holy Land. The Crusader Kingdom of Jerusalem. Weisbord Exhibition Pavilion. The Israel Museum, Jerusalem 1999. Catalogue by Silvia Rozenberg and others*; Ausst. Kat. Jerusalem 1000- 1400. *Every People Under Heaven*, hg. von Barbara Drake Boehm und Melanie Holcomb, The Metropolitan Museum of Art, New York, New Haven/London 2016; Cassanelli, Roberto (Hg.): *Die Zeit der Kreuzzüge. Geschichte und Kunst*, Stuttgart 2000; Charles Couasnon, *The Church of the Holy Sepulchre*, London 1974; V. Corbo, *Il Santo Sepolcro a Gerusalemme*, 3 Bde., Jerusalem 1981/82; Dieterich, Barbara: *Anastasis-Rotunde und Heiliges Grab in Jerusalem. Überlegungen zur architektonischen Rezeption im Mittelalter*, in: *Georg-Bloch-Jahrbuch 11/12, 2004/2005* (erschienen 2006), S. 7 – 29; Oleg Grabar, *The Shape of the Holy. Early Islamic Jerusalem*, Princeton 1996; Oleg Grabar, *The Dome of the Rock*, Cambridge, Mass. 2006; Reiner Hauss herr, *Spätgotische Ansichten der Stadt Jerusalem*, in: *Jahrbuch der Berliner Museen, N.F. 29/30, 1987/88*, S. 47 – 70; Kötsche, Lieselotte, *Das Heilige Grab in Jerusalem und seine Nachfolge*, in: Ernst Dassmann (Hrsg.), *Akten des XII. Internationalen Kongresses für Christliche Archäologie*, Münster 1995, S. 272 – 290; Jürgen Krüger, *Architecture of the Crusaders in the Holy Land: The First European Colonial Architecture?*, in: Conor Kostick (Hrsg.): *The Crusades and the Near East. Cultural Histories*, London/New York 2011, S. 216 -228; Jürgen Krüger, *Die Grabeskirche in Jerusalem. Geschichte – Gestalt – Bedeutung*, Regensburg 2000; Max Küchler, *Jerusalem. Ein Handbuch und Studienreiseführer zur Heiligen Stadt*, 2., vollst. überarb. Aufl. Göttingen 2014 (1. Aufl. 2007); Bianca Kühnel, Galit Noga-Banai und Hanna Vorholt (Hrsg.), *Visual Constructs of Jerusalem. Cultural Encounters in Late Antiquity and the Middle Ages*, 18, Turnhout 2014; Gabriele Mietke, *Die Bautätigkeit Bischof Meinwerks von Paderborn und die frühchristliche und byzantinische Architektur* (Paderborner Theologische Studien, Bd. 21), Paderborn 1991; John Wilkinson, *The Tomb of Christ. An Outline of its Structural History*, in: *Levant. Journal of the British School of Archaeology in Jerusalem* 4, 1972, S. 83 – 96.

## Zentrum für Sprachlehre

<u>Kurs</u>	<u>Sprache</u>	<u>Dozent in</u>	<u>Raum</u>	<u>Zeit</u>	<u>Beginn</u>
L.ZfS.06001 Französisch A1 kompakt	Französisch	Delphine Launay	I 3 213	Di. 14:30 – 17:30 Uhr	09.10.18
L.ZfS.06007 Französisch B2.1	Französisch	Dr. Sigrid Behrent	I 3 213	Mo. 09:30 – 11:00 Uhr	08.10.18
L.ZfS.06009 Französisch B2.3	Französisch	Fabienne Leibold	I 3 413	Mi. 11: 00 – 12:30 Uhr	10.10.18
L.ZfS.06003 Französisch A2 kompakt	Französisch	Marianne Viader	I 3 413	Fr. 09:15 – 13:00 Uhr	12.10.18
L.ZfS.06015 Französisch B1 kompakt	Französisch	Delphine Launay	I 3 213	Di. 17:30 – 19:00 Uhr Fr. 09:00 – 10:30 Uhr	09.10.18
L.ZfS.06011 Französisch C1.1	Französisch	Fabienne Leibold	I 3 413	Mi. 09:15 – 10:45 Uhr	10.10.18
L.ZfS.13001 Polnisch I	Polnisch	Malgorzata Marx	I 3 413	Mo. 09:00 – 11:00 Uhr	08.10.18
L.ZfS.13003 Polnisch III	Polnisch	Malgorzata Marx	I 3 413	Mo. 11:00 – 12:30 Uhr	09.10.18
L.ZfS.20001 Türkisch I	Türkisch	Ramazan Oezgentuerk	I 3 213	Fr. 12:00 – 13:30 Uhr	12.10.18
L.ZfS.20003 Türkisch III	Türkisch	Ramazan Oezgentuerk	I 3 213	Fr. 10:30 – 12:00 Uhr	12.10.18
L.ZfS.20005 Türkisch V	Türkisch	Ramazan Oezgentuerk	I 3 213	Fr. 14:00 – 15:30 Uhr	12.10.18